

Barocke Korb- oder Stichbogentüren erhielten sich nicht, oder schmucklos und zeitlich unbestimmbar.

Im Grundriß verzichtete man meist auf eine stattliche Flur. Gewölbte Flure barocker Art sind selten. Eine Flur der typischen Lausitzischen Art des 18. Jahrhunderts erhielt sich Ecke Töpferstraße - Görlitzer Straße. Die Flur biegt rechtwinklig nach dem Hof ab (Fig. 37). Eine schmalere Flur mit nach dem Hofe führenden, in böhmischen Kappen gewölbter Gang: Mary Neumannstraße Nr. 247: Rechts vom Flur, tiefer liegend, ein Gewölbe. Angeblich ein altes Gerberhaus. Am schlichten Korbbogenportal neben dem Schlußsteine die Jahreszahl: 1806. 1828 mit abgebrannt, jedoch wohl nur bis auf die Gewölbe.

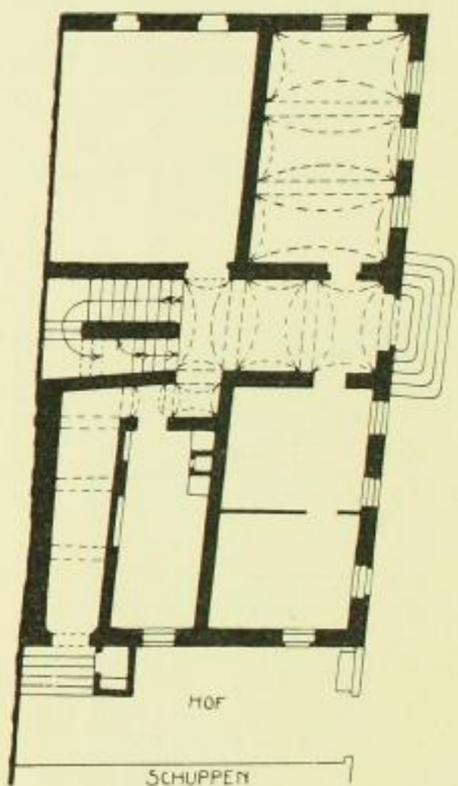


Fig. 37. Ecke Töpferstraße u. Görlitzer Straße, Grundriß.

Der einzige stattliche Fachwerkbau ist das alte Stadtgut, Nr. 284, an der Pließnitz. Mächtiges Gebäude mit steilem, vollgewalmten Mansarddach in Schiefer. Die untere Fläche mit den Aufschieblingen geschweift. Das Obergeschoß in Fachwerk, das nur aus wage- und senkrechten Hölzern gebildet wird, ohne die üblichen Andreaskreuze. Auf den durch die Brüstung begrenzten Fachen Zwischenteilung durch senkrechte Bohlen. Das Dach krägt nach den Schmalseiten mit sichtbaren Balken weit vor. Rechteckiger Flur mit links von der Türe beginnender Holztreppe, vom Fenster links der Türe (über dem Podest) erleuchtet. Mit einfacher Balkendecke. Schlichte Korbbogentüre mit Kämpfergesims und Empireflügeln.

Darüber eine barocke Kartusche, etwa 50 : 50 cm messend.

Die Kartusche ist bez.:

Joh. Gottf. Hopffe / Mit Gott gefangen an; / Mit Gott den Bau vollführet, /  
Gott hat mich sonderlich / Durch vieles Creutz geführet, / Gott mach mein  
Ende gut / So ist es wohl gethan, / Daß ich, dreyeiniger Gott, / Dir ewig  
dancken kan. / 1740.

Die umrahmenden Ranken und Schrift mit Spuren von Vergoldung.

In diesem Hause befand sich die von Hopffe im Anfange des 18. Jahrhunderts gegründete große Mangel, auf der ehemals die Herrnhuter Leinwände gemangelt wurden.

Borngasse Nr. 16 (jetzt Vereinshaus, sogenannte Funkenburg). Hübsches hochgelegenes, durch Lisenen gegliedertes Gebäude. Über der flachen Korbbogentüre mit angeputzten Keilsteinfugen ein Gurtband. Darüber eine rechteckige, oben abgeckte Tafel, unten — wie das darüberliegende Fenster — mit Tropfen belebt. Halbgewalmtes Mansarddach. Schmäler, ungewölbter Flur. Wohl umgebaut. — In dem alten Hause, das dem Brande von 1828 verfiel, wohnte während des 7jährigen Krieges Friedrich der Große mehrere Tage. Seit 1898 Evangelisches Vereinshaus.